



Franziska Gehm

Frédéric Bertrand

# KIKI

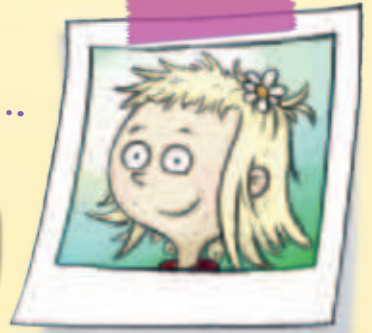
*legt los!*

ERSTE STUNDE  
KRITZELKUNDE





## Das bin ich



**Ich heiße:** Katinka. Wer mich mag, nennt mich Kiki. Also, ich sag immer Kiki zu mir.

**So alt bin ich:** schon 6 (und als nächstes, übertomorgen, kommt 7 !)

**Sternzeichen:** Meerjungfrau



### Zu meiner Familie gehören:

Mama, Matze (ihr Lebensabwaschpartner) und mein Bruder Tammo. Der ist schon groß und schon doof. Aber manchmal knuddeln wir trotzdem, wenn er mal nicht doof ist.





**Lieblingsfarbe:**

Pink, Glitzer  
Lila,




**Lieblingessen:**  
Hähnchenkeulen



**Lieblingstier:** Eisbär, Pferd, Delfin, Dino,  
Hund, Panda, Igel, Koala, Osterhase



**Das mag ich:**



Essen, Sonne,  
Krönchen



**Das mag ich nicht:**

Gewitter, Angeber,  
Käse



**Das kann ich besonders gut:** lachen, tanzen, malen

**Das will ich mal werden:** Pferdezüchterin,  
Prinzessin, Kunstmacherin, Bestimmerin



**Das wünsche ich mir:**  
eine Badewanne voller  
Wackelpudding





Ein Verlag der Westermann Gruppe



2. Auflage 2024

© 2023 Arena Verlag GmbH

Rottendorfer Straße 16

97074 Würzburg

Alle Rechte vorbehalten

Der Text wurde vermittelt durch die  
Literary Agency GmbH, Michael Meller

Die Illustrationen wurden vermittelt  
durch Carolin Steffens,

Illustrationsagentur Bilderkammer

Lektorat: Annette Stanger

Satz: mh Graphikatelier, Speyer

Gesamtherstellung: Westermann Druck Zwickau GmbH

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-401-71889-7

*www.arena-verlag.de*

Franziska Gehm

**KIKI** *legt los!*  
**ERSTE STUNDE  
KRITZELKUNDE**

illustriert von  
Frédéric Bertrand



# Kapitel 1



„Kiki, wir müssen los!“, ruft Mama.

„Schuhe an, Jacke an, Schulranzen auf und ...  
Mist, wo hab ich denn ...?“

Mama rennt an mir im Flur vorbei. Bestimmt sucht sie ihr Handy. Mama hat eine große rote Klemme im Haar, die wie ein Entenschnabel aussieht. Die macht sie eigentlich immer nur rein, wenn sie sich vorm Spiegel anmalt. Vielleicht will sie die heute aber ins Büro anziehen.

„Tammo!“, ruft Mama. „Du auch!“

„JA!“, schreit Tammo zurück. „Ich bin ja schon fertig!“ Tammo schubst mich zur Seite, nimmt seine Jacke von der Garderobe und zieht seine dreckigen Turnschuhe an. Ohne Schnürsenkel aufmachen.



„Mama, Tammo hat mich geschubst!“, rufe ich.  
„HAB ICH GAR NICHT!“, schreit Tammo und  
schubst mich noch mal.

Tammo schreit immer, wenn es schnell  
gehen muss. Seit ich in der Schule bin, muss es  
montags, dienstags, mittwochs, donnerstags und  
freitags schnell gehen.

In meinem Schuh pappt ein grauer Klecks  
Monsterschleim. Der kommt von Tammo! Ich  
pule den Schleim raus und klebe ihn heimlich  
auf Tammos Rücken, bevor er die Jacke anzieht.  
Ich muss kichern und halte mir schnell die Hand  
vor den Mund.

Mama stürmt mit dem Handy in der  
Hand in den Flur und hängt sich  
ihre Tasche um.

„Katinka, los,  
Jacke an!“







„Also“, beginne ich und gucke mir dabei im Spiegel zu, „ich finde, Schule soll später anfangen. Und früher aufhören. Ganz einfach. Aber die Politiker, die tun ja nichts für die Kinderrechte. Und deswegen ...“

„Jetzt nicht!“ Mama stopft mich in die Jacke, setzt mir den Schulranzen auf und schiebt mich zur Tür raus.

Wie immer, wenn ich die besten Ideen habe, hat keiner Zeit zum Zuhören. So wird das nie was mit dem Weltverbessern!



## Kapitel 2



Frau König ist unsere Lehrerin. Sie ist nett. Nicht nett finde ich, wenn sie komische Kringel an die Tafel malt, die wir dann abmalen sollen. So wie jetzt.

Trotzdem hole ich meinen Bleistift aus der Federmappe und lege los. Weil, wenn man das schön macht, drückt Frau König einen Krönchen-Stempel drunter, und den will ich haben.

„Guck mal“, sagt Cosimo. Der sitzt neben mir. Obwohl ich gar nicht neben ihm sitzen will. Das hat Frau König bestimmt, denn die ist die Bestimmerin. Cosimo zeigt mir seine Federmappe. Die hat drei Fächer mit Buntstiften, Filzern, Wachsmalstiften und sogar mit Killer.

Mir doch egal. Ich gucke wie ein cooler Cowboy und male meine Kringel ins Heft. Kringel. Kringel. Kringel. Fertig. Ich sehe aus dem Fenster. Menno, wenn ich jetzt da rauskönnte zum Klettergerüst.



Plötzlich steht Frau König neben mir. „Du bist ja schon fertig, Katinka! Toll.“

Ich nicke und schiebe ihr mein Heft hin, damit sie das Krönchen reinstempeln kann.

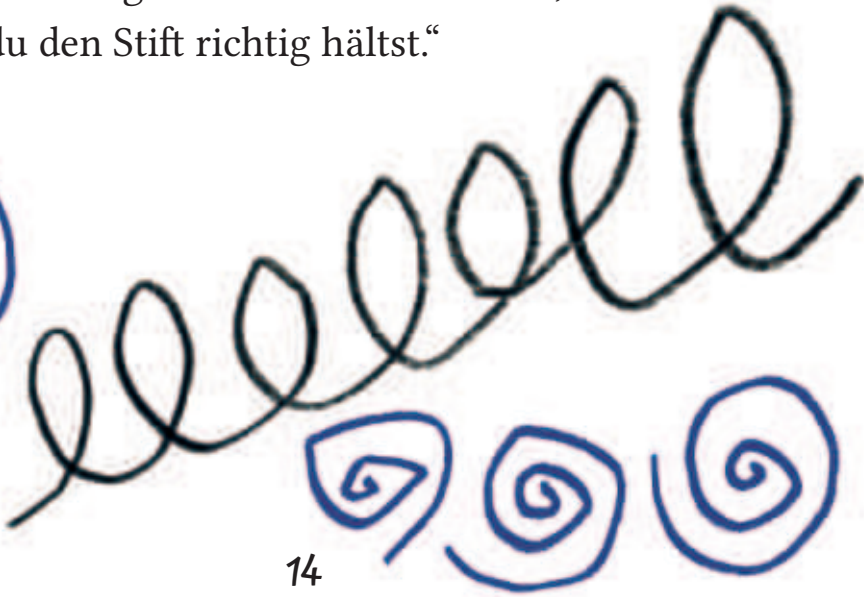
„Weißt du, was? Am besten, du machst noch ein paar Schwungübungen auf die nächste Seite. Und versuch es mal mit der richtigen Stifthaltung“, sagt Frau König.



„Was ist wichtiger?“, frage ich. „Dass ich den Stift richtig halte oder dass ich schöne Kringel male?“

Frau König zieht die Augenbrauen hoch.

„Deine Kringel werden noch schöner, wenn du den Stift richtig hältst.“



Das mit dieser blöden Stifthaltung hat Frau König schon ganz oft gesagt. Ich nehme den Stift und male einen Zacken. Einmal quer über das ganze Blatt. Ich drücke so doll auf, dass das Blatt ein Loch bekommt.



So ein Beschiss! Alle tun immer so, als wäre Schule ganz toll. Okay, der erste Schultag war schon toll. Weil, da habe ich meine Zuckertüte bekommen. Oder Schultüte, so nennt die Maximilian, mit dem war ich im Kindergarten. Also ich hab lieber 'ne Zuckertüte, weil, da ist was mit Zucker drin, ist ja wohl klar. Und Maximilian ist eh doof.



Jedenfalls, in der Schule, also, da wird es dann gleich anstrengend. Und langweilig sowieso.

Am liebsten würde ich einfach aufstehen und rausrennen und über den Schulhof hüpfen, dass er Dellen bekommt. Aber dann setzt Frau König meinen Namen bestimmt auf die Gewitterwolke an der Pinnwand und ich will doch auf der Sonne bleiben. Denn auf der Gewitterwolke, da sind die bösen Kinder.



„Das kannst du besser, Katinka. Nicht so schnell aufgeben, weiterüben“, sagt Frau König.

Plötzlich meldet sich Hanna in der ersten Reihe. Hanna hat immer lustige bunte Strumpfhosen an und sagt sonst keinen Pieps. Jetzt fragt sie so leise, dass man sie kaum hört: „Darf ich aufs Klo?“

Da habe ich eine Idee. Eine Idee, wie ich hier rauskomme ohne Gewitter. Ich melde mich.

„Ich muss auch, Frau König.“



„Warst du nicht vorhin erst?“ Frau König sieht mich an, als wäre sie von der Polizei.

„Schon, aber, Frau König, weißt du, ich hab 'ne Dackelblase.“

Das sagt Matze immer, das mit der Dackelblase. Obwohl wir gar keinen Dackel haben.

„Na gut, ihr zwei“, sagt Frau König. Ich grinse Hanna zu und sofort schlüpfen wir zur Tür hinaus.



Hanna und ich rutschen in unseren Hausschuhen über den Flur. Es ist fast wie Fliegen. Mindestens wie Schlittschuhlaufen.

Wir schlittern bis zu den Mädchenklos, reißen die Tür auf und huschen rein.

„Ah, FREIHEIT!“, rufe ich, atme ganz tief ein und drehe mich mit ausgebreiteten Armen im Kreis.